

Zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein,
wir alle wollen Hüter sein!
Lieb Vaterland, magst ruhig sein,
fest steht und treu die Wacht am Rhein!

Max Schneckenburger.

6. Der Christabend in Feindesland.

Zu keiner Stunde seit Ausbruch des Krieges mochten wohl unsere wackeren Krieger mit größerer Sehnsucht an die traute deutsche Heimat gedacht haben, als da der Christabend heraufdämmerte. Diesmal tönnten keine jubelnden Kinderstimmen an ihr Ohr; sie waren allein, fern von Weib und Kind, fern von den Eltern, Geschwistern und Freunden, fern von allen Lieben. Trotz alledem wurde das schönste, dem deutschen Herzen liebste Fest der Christenheit vielfach auf eine würdige Weise gefeiert.

„Nirgends aber im ganzen deutschen Feldlager“ so berichtet ein deutscher Soldat, „ist wohl der Weihnachtsabend in so weihvoller Stimmung gefeiert worden, als von unserer Kompagnie. Die Feier wurde von unserm Hauptmann,*¹⁾ der überhaupt immer für seine Leute wie ein Vater für seine Kinder sorgte, veranstaltet. Um den Soldaten und sich selbst eine Weihnachtsfreude zu bereiten, ließ er eine mitten im Garten seines Quartiers stehende Fichte mit Äpfeln und allerhand von den Soldaten aus buntem Papier angefertigten Christbaumverzierungen behängen und mehrere hundert Kerzen auf den Ästen und Zweigen befestigen. Abends $\frac{1}{2}$ 7 Uhr versammelte sich die Kompagnie vor dem Quartiere ihres Hauptmanns, und nachdem dieser die Lichter auf dem riesigen Christbaum hatte anzünden lassen, führte er seine Leute selbst in den Garten, wo nun zehn Musiker des Regiments auf ein von ihm gegebenes Zeichen eine ernste Weise zu blasen begannen. Die Kompagnie stellte sich in einem Kreise um den Christbaum; dann trat, nachdem das Musikstück beendet war, der Hauptmann in die Mitte und hielt folgende Ansprache an die Soldaten: „Da es mir nicht vergönnt ist, den heutigen Freudentag im Kreise meiner Lieben daheim im theuren Vaterlande zu verleben, da ferner die meisten von euch selbst verheiratete Männer sind, die gewiß mit heißer Sehnsucht an diesem Abend ihrer Familie gedenken, so habe ich euch, meine lieben Leute, um mich versammelt, um mit und

¹⁾ Freiherr von Keller, 5. R. des sächs. Leibgrenadier-Regts.